

Kein Kind, ein Sams!

Da wacht doch an einem Samstagmorgen der Herr Taschenbier auf und stellt fest, dass er nicht nur auf einer Parkbank genächtigt, sondern zu alledem auch einen neuen Begleiter an seiner Seite hat. Dieser ist ein merkwürdig unförmiges Geschöpf mit leuchtend roten Haaren und lauter blauen Punkten im Gesicht. Zudem offenbart das Wesen von Anfang an einen ungeheuren Redefluss, der nur schwer zu unterbrechen ist. Dabei erfährt Herr Taschenbier u.a., dass er mit einem Sams spricht. Und dass dieses Sams nicht nur an einem Samstag geboren wurde, sondern dass für ihn gar jeder Tag ein Samstag sei. Die Woche bestehe also – aus der Sicht von Sams zumindest – ausschließlich aus Samstagen. Zugleich verkündet es Herrn Taschenbier freudig erregt „Du bist doch jetzt mein Papa!“ und stellt ihn damit vor zahlreiche und scheinbar unlösbare Probleme. Was also tun?

Das Dresdner H.O. Theater hat nun diese Geschichte zur Entstehung der Sams-Figur ausgewählt und daraus ein flott inszeniertes und zugleich turbulent gespieltes Theaterstück geschneidert, das am Samstag im Theaterhaus Rudi unter der Regie von Rita Schaller seine Premiere erlebte.

Das Sams existiert mittlerweile schon einige Jahrzehnte, denn sein Schöpfer – der in Schweinfurt gebürtige Paul Maar hatte als gelernter Bühnenbildner stets eine enge Beziehung zum Theater – kreierte dieses merkwürdige Geschöpf bereits 1973. Damals schrieb er eine Geschichte über ein Fabelwesen, die er „Eine Woche voller Samstage“ nannte. Er konnte einen Verlag zu deren Veröffentlichung überzeugen, hatte anfangs aber nur mäßigen Erfolg. Der eigentliche Sams-Boom begann erst rund zwanzig Jahre später, aber er hält bis heute an. Mittlerweile gibt es nicht nur zahlreiche Fortsetzungen des ersten Buches, sondern ebenso zahlreiche Hörbücher und sogar zwei Kinofilme mit dem Sams in der Hauptrolle. 2004 schließlich eroberte das Sams als letzte Bastion auch noch die Theaterbühne.

Die Dresdner Inszenierung nähert sich dem Sams traditionell. Was u.a. bedeutet, dass das Sams (Nadja Müller) nicht nur als lebenswürdiges Geschöpf den Weg des Herrn Taschenbier (Roland Stegemann) kreuzt, sondern sich mitunter als ausgewachsener Plagegeist erweist. Zudem ist auch Herr Taschenbier mit seiner vom Sams verordneten Vaterrolle – so scheint's – sichtlich überfordert.

Sams-Kenner wissen, dass die Punkte, die das Sams im Gesicht trägt, Wunschpunkte sind. Je nach der Anzahl der ausgesprochenen Wünsche reduziert sich aber deren Anzahl. Allzu leichtfertig geht auch Herr Taschenbier mit dem Wünschen um. Doch das Sams hat ja noch viele andere Talente, so schafft es bspw., den Studienrat Groll (Heinz Kitsche) sprachlos zu machen. Und die Namen der Wochentage haben für das Sams eine ganz andere Bedeutung als für den gewöhnlichen Menschen. Der Dienstag bedeutet, dass man zum Dienst gehen muss, während es am Donnerstag donnert, man am Freitag frei hat usw. usf...

W. Zimmermann

☺ wieder 15. und 22.12., jeweils 15 Uhr im Theaterhaus Rudi